Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark**. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark**. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark**.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 186 Sonnabend, den 10. August **1895.**

Rundschau.

Andeutungen, die Vertreter der Regierung in der verflossnen Tagung des preußischen Landtages machten, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Landtag bereits in der nächsten Session mit einem Gesetzentwurf betreffend eine **Aenderung im Enteignungsverfahren** befaßt werden wird. Bei dem bisherigen langsamen, oft über Jahresfrist währenden Verfahren haben sich häufig ungerechtfertigte Benachtheiligungen herausgestellt, so daß sich eine vermehrte Beschleunigung des Verfahrens als eine unabweisbare Forderung herausgestellt hat. So hat sich erst jüngst wieder bei dem Bau einer Wasserstraße die Langsamkeit des Enteignungsverfahrens recht nachtheilig, namentlich für die Besserung und Ausgestaltung des Verkehrswesens bemerkbar gemacht und auf die Beseitigung dieser Langsamkeit sind denn auch hauptsächlich die Abänderungsbestrebungen gerichtet. Mit zwei Neuerungen glaubt man nach dieser Richtung Erfolge erzielen zu können. Einmal möchte man die Theilung der Geschäfte zwischen dem Regierungspräsidenten, dem die Vorbereitung der Plan- und Entschädigungsfeststellung obliegt, und dem Bezirksausschusse, der für die Feststellung selbst zuständig ist, beseitigen. Es haben sich als Folge dieser Trennung nicht nur Verzögerungen herausgestellt, weil beide Theile häufiger von verschiedenen Rechtsauffassungen ausgingen, es sind auch manchmal materielle Nachtheile daraus entsprungen, weil die Bezirksausschüsse nicht so wie die Kommissare der Regierungspräsidenten die unmittelbare Kenntniß der Verhältnisse selbst besitzen. Sodann hat sich die Zerlegung des Verfahrens in vier Theile, die vorläufige Planfeststellung, die endgiltige Planfeststellung, die Feststellung der Entschädigung und den Vollzug der Enteignung, als zu weitläufig herausgestellt, zumal dem ersten Theile des Verfahrens häufig noch eine landespolizeiliche Prüfung vorausgeht. Es liegt in der Absicht, durch Zusammenlegung einzelner Theile des Verfahrens eine Vereinfachung und damit eine Beschleunigung des letzteren herbeizuführen.

Der allgemeine deutsche Handwerkerbund erläßt ein Rundschreiben an alle Handwerksmeister, in dem diese zum Beitritt aufgefordert werden. Es heißt darin: Während die Innungen lediglich die gemeinsame Vertretung der fachgewerblichen Interessen zu vertreten haben, ist der Allg. deutsche Handwerkerbund allein in der Lage, in gewerbepolitischer Beziehung agitatorisch zu wirken. Dieser will sich keiner Partei anschließen, dagegen bei den Wahlen nur für Männer eintreten, die auf dem Boden seiner Forderungen stehen.

Wie es heißt, ist die Einführung eines **neuen Geschützes für die gesammte deutsche Feldartillerie** in nähere Aussicht gestellt. Die Versuche werden fortgesetzt, um der neuesten Stufe der Technik folgend, wirklich das Vollkommenste zu erhalten. Soviel soll bis jetzt feststehen, daß es sich nicht um die Einführung eines Schnellfeuergeschützes nach Art der Maxim'schen und Nordfeld'schen handelt, sondern eines Schnellladegeschützes, d. h. eines Geschützes der bisherigen Gattung mit besonderen Vorichtungen für schnelleres Laden. Diese Nachricht ist indessen wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen; sie scheint das Echo von Meldungen aus Frankreich zu sein, wonach man sich dort mit dem Plane der Einführung neuer Geschützkonstruktionen tragen soll. Zweifellos hat man alle Vorgänge auf dem Gebiete des Geschützwesens im Nachbarlande genau verfolgt, und bei den unausgesetzten technischen Versuchsarbeiten ist man wohl auch jedenfalls soweit gelangt, um gegebenenfalls ohne Verzug an die Konstruktion neuer Geschütze zu gehen. Inwieweit nach dieser Richtung schon feste Absichten vorliegen, läßt sich natürlich schwer beurtheilen.

Der Verkehr auf dem **Kaiser-Wilhelm-Kanal** hat sich nach privater Mittheilung in letzter Zeit von Tag zu Tag gesteigert, so daß die Schlappdampfer kaum in der Lage sind, denselben bewältigen zu können. Es haben deshalb vorläufig Dampfer privater Gesellschaften gechartert werden müssen, um als Hilfsschleppdampfer zu fungiren. Wenn erst die Herbststürme den Weg um Skagen noch mehr gefährden, wird die Zahl der den Kanal passirenden Schiffe sicher noch steigen.

Französische Blätter haben sich in den letzten Tagen mit der angeblichen Absicht einzelner **deutscher Kriegervereine** beschäftigt, im Zusammenhange mit der in Deutschland stattfindenden Feier der 25jährigen Gedenktage des Krieges die in **Frankreich** befindlichen **Gräber** deutscher Soldaten zu besuchen und zu schmücken. Die „Nat. Ztg." schreibt dazu: Wenn dabei nun dem französischen Botschafter in Berlin, Herbette Vorwürfe gemacht werden, weil er sich vermeintlich dieser Absicht gegenüber nicht allzu entgegenkommend gezeigt, angeblich nur auf die Gefahr unerwünschter Zwischenfälle für den Fall hingewiesen habe, daß die Kriegervereine in größeren Aufzügen erschienen, so liegt kein Anlaß vor, in diese Erörterung der Stellung einzutreten, welche französischerseits zu dem Plane eingenommen wird. Wir müssen ihn aber, so wenig geneigt wir sind, unbegründeten französischen Prätensionen Rechnung zu tragen, von deutschem Standpunkte aus als verfehlt erachten und von seiner Ausführung abrathen. Wie immer sie gedacht sein mag, so könnte sie doch nur als das erscheinen, was sie thatsächlich sein würde: eine Uebertragung der deutschen Erinnerungsfeier auf französisches Gebiet; und auch bei uns muß man die Gefühle würdigen, mit denen die Besiegten den Versuch, deutscherseits innerhalb ihrer eigenen Grenzen an ihre Niederlagen zu erinnern, nur aufnehmen könnte.

Die socialdemokratische Parteileitung hat für die Festveranstaltungen zum fünfundzwanzigjährigen Gedächtniß der großen Tage von 1870/71 einen besonderen Ueberwachungsdienst eingerichtet. Aus Arbeiterkreisen selber wird jedoch mitgetheilt, daß die mit dem Aufpassen beauftragten „Genossen" mehrfach sehr übel angekommen sind, als sie von älteren Arbeitern gewissermaßen Wort und Handschlag darauf haben wollten, daß dieselben jedweder Gedenkfeier fernbleiben würden. Den Parteihäuptern scheinen namentlich die im Regimentsverband veranstalteten Festlichkeiten höchlichst unbequem zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August.

Der **Kaiser** bethätigt sich mit größtem Eifer und lebhaftestem Interesse bei den Cowes-Regatten. Diesmal hat er zwei Preise gestiftet. Der erste Kaiserpreis, der kostbare „Meteor"-Schild, war bei der vorjährigen Regatta der „Britania" des Prinzen von Wales zugefallen. Der Schild muß zweimal hinter einander gewonnen werden, ehe er in den Besitz des Siegers übergeht. Der neue Schild den der Kaiser gestiftet hat, ist mit denselben Bedingungen verknüpft. Der zweite Preis ist ein Becher, der für Schooner und Jollen bestimmt ist. Das neue Boot des Monarchen, die „Vineta." wird an der Regatta ebenfalls theilnehmen, allerdings hat sich dieselbe bisher noch wenig bewährt. — Der Kaiser besuchte Mittwoch die Anlagen der Yachtgeschwaderklubs, wo sich eine ebenso zahlreiche wie glänzende Gesellschaft, darunter der Prinz von Walles und die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich zu seiner Begrüßung eingefunden hatte. Abends gab die Königin in Osborne ein Festmahl zu Ehren des Kaisers, wobei sich der Monarch angelegentlich mit dem Kolonialminister Chamberlain unterhielt. Bei dem Diner brachte die Königin das Wohl des Kaisers und Se. Majestät das Wohl der Königin aus. Außer den anwesenden Mitgliedern der englischen Königsfamilie nahmen Prinz Heinrich, die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich und Herzog Friedrich Wilhelm von Meklenburg an dem Diner Theil. — Donnerstag besuchte der Kaiser früh den Platz an welchem das königliche Yachtgeschwader liegt, und unternahm sodann mit Lord Londsdale eine Segelfahrt. Se. Majestät gab Nachmittags eine Theegesellschaft an Bord des in Cowes gebliebenen Kreuzers „Gefion" und dinirte Abends mit Lord Lonsdale. Das Wetter ist prachtvoll. — Am Sonnabend verläßt der Kaiser Cowes, vorher giebt er eine Festlichkeit an Bord der „Hohenzollern."

Ueber die **Unterredung des Kaisers** mit dem englischen Premier **Lord Salisbury**, die am Montag in Osborne stattfand, verlautet jetzt, daß sie sehr herzlicher Art war. Der Kaiser betrachte die künftigen Beziehungen zwischen England und Deutschland im hoffnungsvollsten Lichte. Im Allgemeinen wird man annehmen können, daß das neue konservative Ministerium in England der Friedenspolitik des Dreibundes mehr Entgegenkommen beweisen wird, als die bisherige liberale Regierung.

Im Auftrage des **Kaisers** hat der Chef des Militärkabinets am Gedenktage der Schlacht von **Wörth** am Grabe des Kaisers **Friedrich** im Mausoleum zu Potsdam einen Kranz niedergelegt.

Der Kaiser soll nach einer Meldung der „Köln. V. Ztg." das Schloß **Dwasieden** bei Saßnitz auf Rügen, wo bekanntlich z. Z. die kaiserlichen Kinder weilen angekauft haben. Schloß Dwasieden gehörte bisher dem Geh. Kommerzienrath v. Hansemann in Berlin, der auch sonst auf Rügen ausgedehnte Güter besitzt.

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(4. Fortsetzung.)

„Hab' ich auch gethan, Frau Kamp!" erwiderte er gelassen, „Sie waren jedenfalls in tiefen Gedanken. Wie geht's denn dem Herrn Gemahl?"

„Ach, lassen Sie doch die Dummheit", sprach sie halblaut, „mein Mann wird täglich schwächer und magerer, und dabei immer unerträglicher mit seiner Eifersucht, wozu er doch wahrhaftig keine Ursache hat."

„Na, na, Sie sind noch immer eine hübsche Frau," zischelte Vogler mit einem häßlichen Lächeln, „und Herr Kamp ist verliebt wie ein Bräutigam. Auf wen ist er denn eifersüchtig? — Doch nicht auf mich?"

„So dumm ist er nicht," meinte sie spöttisch, „wie hätte er sonst wohl Sie zu seinem Freunde erkoren? Er ist aber eifersüchtig auf jeden Mann, das ist die Sache, nur machen Sie eine Ausnahme, weil Sie ihn wahrscheinlich gegen mich aufhetzen."

„Darin thun Sie mir aber großes Unrecht, Lisbeth!" versetzte Vogler mit feierlichem Ernst. „Wenn Sie das wirklich glauben, dann will ich hinfür Ihr Haus meiden, um Ihnen kein Aergerniß mehr zu geben. Versuchen Sie's mit ihm allein, ich wasche meine Hände in Unschuld."

Gekränkt wandte er sich der Thür zu, als Frau Lisbeth von diesem Gedanken wahrhaft entsetzt, ihn zurückhielt.

„Sie brauchen ja nicht gleich so empfindlich zu sein," sagte sie rasch, „so habe ich's doch nicht gemeint. — Wenn Sie wüßten, wie schrecklich er jetzt mitunter sein kann und wie er die halben Nächte, anstatt zu schlafen, schimpft und mir die häßlichsten Vorwürfe macht, Sie würden sich nicht wundern, daß ich auf allerlei Gedanken komme."

„Hm, hm," meinte Vogler, sich nachdenklich das Kinn reibend, „das thut mir ja recht leid. Die Aerzte freilich, die sperren sich gegen jedes Schlafmittel, obschon es ein wahrer Segen ist, was sollte meine Frau mit all' ihren Leiden wohl anfangen, wenn ich nicht für ein solches Mittel sorgte. Sie segnet mich jeden Abend dafür."

So ehrlich und so theilnehmend sah Matthias seine einstige Braut dabei an, daß sie ganz gerührt wurde und ihm unwillkürlich die Hand entgegenstreckte, als sie Thränen in seinen Augen sah.

„O, wie dankbar wäre ich für ein solches Mittel", sagte sie, „könnten Sie's mir nicht auch verschaffen, Matthias?"

Ein flüchtiger Triumph funkelte in seinen Augen, der sofort wieder dem Ausdruck rührender Theilnahme wich.

„Es hält sehr schwer, das Mittel zu bekommen," versetzte er „und dann kommt's auch darauf an, ob der Kranke allabendlich vor dem Schlafengehen einen Nachttrunk nimmt."

„Jawohl, das thut er", sagte Frau Lisbeth eifrig, „ich muß ihm immer vorher ein Glas Wein mit Wasser und Zucker mischen.

„Na, dann will ich morgen sehen, was zu machen ist. Was an mir liegt, soll bestimmt geschehen, um ihn zu beruhigen und Ihnen, liebe Lisbeth, Schlaf zu verschaffen."

Er drückte ihr theilnehmend die Hand und erleichtert dachte die Frau, daß Matthias im Grunde doch ein guter Mensch sei und sie mit ihm sicherlich glücklicher geworden wäre als mit dem reichen Kamp weil Alles im Leben zur Gewohnheit werden kann, auch das Wohlleben, nur nicht eine liebeleere Ehe.

Matthias Vogler saß inzwischen bei dem kranken Kamp, der in diesem Augenblick in einer sehr bösen Laune war.

„Der Bengel, der Flegel," schimpfte er, „will den feinen Gutsherrn spielen, aufs Feld hinausreiten, — was sagen Sie dazu, Vogler?"

„Sie sprechen doch nicht von Ihrem Sohne, Herr Kamp?" fragte jener kopfschüttelnd.

„Natürlich thue ich das, und was meinen Sie, wie er mit meinem Wilhelm umspringt, stößt ihn von sich als ob das Kind eine giftige Natter wär'! — Ich werd's ihm gedenken, denn noch bin ich Herr im Kamphofe."

„Regen Sie sich nur nicht so auf," sagte Vogler, sich an seine Seite niederlassend, es könnte Ihnen schaden, man hat Beispiele von Schlagflüssen, wo es im Handumdrehen ausgewesen ist. Wahr ist es, daß Ihr Sohn Georg einen hoffärtigen Sinn hat, na ja, er studiert so zu sagen auf einer Schule und hat hochfliegende Pläne als künftiger Herr vom Kamphofe. Vorhin begegnete er mir im Roggenfeld. Ich bewunderte just den reichen Gottessegen, und freute mich wie ein Kind darüber, begrüßte den jungen Herrn auch ganz unterthänig, was ihm aber zu mißfallen schien, denn er stieß mich recht unsanft beiseite und stolzierte davon."

„Ja, das Beiseitestoßen versteht er," murmelte der Kranke „aber ich will ihm einen Riegel vorschieben. Meinen Sie, daß es mit mir gefährlich steht, Vogler?"

„Bewahre, kein Gedanke daran, Herr Kamp! — Sehen Sie meine Frau, die kränkelt nun schon an die fünf Jahre und spricht tagtäglich vom Sterben. Ich aber denke sie manches Jahr zu behalten."

„Ja, Sie sind ein braver Ehemann," nickte der Kranke, „und haben auch eine brave Frau. Na, danken Sie Gott, daß sie häßlich ist, und daß Sie die hübsche Braut einem Anderen überließen. Haben Sie das nie bereut, Vogler?"

Kamp blickte ihn lauernd dabei an.

Doch der brave Matthias schüttelte den Kopf und meinte, daß es Gottes Wille gewesen sei und daß er sehr glücklich mit seiner Familie lebe.

„Ich denke mir," setzte er in seinem gewohnten Biedermannstone hinzu, „daß ein jeder Mensch sein Kreuz auf Erden haben muß, justament wie die Uhr ihr Gewicht, wenn sie gehen soll. Ich habe die Krankheit meiner guten Frau und — Sie Herr Kamp —"

„Ja, ich habe die eigene Krankheit," fiel dieser heiser lachend ein, „das ist natürlich das Kreuz meiner Frau. Aber ich, habe ich vielleicht nichts dergleichen?"

„Lieber Himmel, Sie haben es sich selber gezimmert," erwiderte Vogler gelassen, „nämlich die grundlose Eifersucht. Sie haben sie doch geheirathet, weil sie hübsch, fleißig und brav war, nun gut, muß eine solche Frau denn um jeden Preis schlecht sein? — Das ist ein unchristlicher Gedanke, Herr Kamp —"

Der Kranke blickte ihn noch mißtrauischer an.

Er besann sich, daß Matthias Vogler die Frau nie gelobt sondern seine Eifersucht mit versteckten Anspielungen geschürt hatte. Was bedeutete das?

„Ja, sie ist noch immer hübsch genug, um Anderen zu gefallen," sagte er nach einer Weile. „Aber auf Sie, Vogler, bin ich nicht eifersüchtig, weil meine Frau Sie haßt und verachtet, — jawohl, verachtet, das hat sie mir nicht einmal, nein, gewiß hundertmal gesagt."

(Fortsetzung folgt.

Generalmajor z. D. **Köhler** in Breslau hat folgendes kaiserliche Telegramm erhalten: „Es gereicht mir zur Freude, Ihnen, dem verdienstvollen Führer der Korpsartillerie des 5. Armeekorps bei Wörth, an dem heutigen Erinnerungstage den Charakter eines Generallieutenants zu verleihen. Wilhelm." — Der General von **Schachtmeier** in Celle erhielt folgendes Telegramm vom Kaiser: „Sie führten in der Schlacht bei Wörth die 21. Division zu Ruhm und Siege. Ich gedenke dessen am heutigen Tage mit besonderer Dankbarkeit und wünsche, daß Sie die Erinnerungstage noch recht oft feiern mögen."

Der Bischof von Mainz, Dr. **Haffner**, erließ ein Schreiben an seine Geistlichkeit in welchem er sie an die Tage von 1870/71 erinnert und in welchem er sagt, die Geistlichkeit werde durch ihre Gebete an den bevorstehenden Erinnerungstagen dem Wunsch nach Erhaltung des äußeren und inneren Friedens Ausdruck geben.

Der frühere langjährige **Marineattachee** bei der deutschen Gesandtschaft in Rom, Baron **Plessen**, der in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension von der Stellung eines Korvettenkapitäns zur Disposition gestellt wurde, beabsichtigt völlig in den diplomatischen Dienst überzutreten.

Zum **Nachfolger Sybel's** in der Leitung des Geh. Staatsarchivs ist, wie verlautet, Professor **Schmoller** ausersehen.

Der **Reichsanzeiger** veröffentlicht die Gesetze betr. die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits und betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken.

Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger: „Die Einnahmen in Kanalabgaben und Schleppgebühren im **Kaiser Wilhelm-Kanal** betrugen im Juli 63181 Mark Während sich dieselben in der ersten Juliwoche auf 11766 Mark beliefen, stellten sie sich in der Zeit vom 20. Juli bis 3. August auf 21027 Mark.

Die I. Division des Manövergeschwaders, Chef Vize-Admiral Köster, ist am Donnerstag von Cowes in See gegangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist, aus Ischl kommend, wieder in Wien eingetroffen. — Die Konferenz der Bankengruppe mit dem serbischen Finanzminister Popowitsch ist beendet. Als Termin für die Einlieferung der zum Umtausch bestimmten Titres ist der 13. September festgesetzt. Die Auszahlung der fälligen Coupons und der gezogenen Obligationen erfolgt vom 12. August ab.

Italien. Der König und die Königin sind Donnerstag Abend nach Monza abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die Minister und die Behörden zur Verabschiedung anwesend. Von der Menge wurden die Majestäten lebhaft begrüßt. — Wie die „Agenzia Stefani" mittheilt, ergiebt der Wortlaut der Rede, welche der Senator Cambray-Digny am Mittwoch im Senate über das Einnahmebudget gehalten hat, daß, während das Budget der vergangenen Etatsperiode ein Defizit von 137 Millionen Lire aufwies, dasjenige der gegenwärtigen Etatsperiode nicht allein vollständiges Gleichgewicht sichere, sondern auch einen Einnahme-Ueberschuß von 9 850 000 Lire ergebe.

Holland. Der größte Theil der Diamantarbeiter, welche die Arbeit eingestellt hatten, hat dieselbe wieder aufgenommen, nachdem die Arbeitgeber die Forderungen zugestanden haben. In einigen Fabriken dauert der Streik fort.

Dänemark. Das letzte auf Schloß Bernstorff ausgegebene Bulletin meldet: Das Allgemeinbefinden des Königs hat sich erkennbar gebessert; derselbe brachte Mittwoch den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes zu. Die Nacht war gut. Eine Entzündung besteht nicht. — Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, durch welche die Quarantänezeit für Vieh, das aus Schleswig nach Dänemark eingeführt wird, von 10 auf 7 Tage herabgesetzt wird.

Rußland. Die abessinische Gesandtschaft verließ Mittwoch Abend Petersburg. Der Stadthauptmann, der Leiter der asiatischen Sektion des Hauptstabes und andere hervorragende Persönlichkeiten geleiteten die Gesandtschaft zum Bahnhofe. Unter enthusiastischen Hochrufen und unter Segenswünschen ging der Zug mit den Abessiniern ab.

Serbien. Das halbamtliche Journal „Videlo" appellirt an Europa, bei den in Macedonien einzuführenden Reformen zu bedenken, daß die Serben daselbst zahlreicher seien, als die Bulgaren.

Nordamerika. Die demokratische Konvention von Jowa nahm ein Programm an, welches das Währungsprogramm der Nationalkonvention von 1892 aufrecht hält; dasselbe fordert die Verwendung von Silber und Gold ohne Unterscheidung sowie die Aufrechterhaltung der Parität beider Metalle. Eine Resolution zu Gunsten der freien Silberprägung im Verhältniß von 16 : 1 wurde abgelehnt.

China. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Hongkong wurde dort anläßlich des Gemetzels in Kutscheng eine Versammlung abgehalten, welche eine Resolution annahm, worin u. A. der Entrüstung über das Verbrechen Ausdruck gegeben wird. Die Resolution verurtheilt ferner die vermuthliche Begünstigung dieser Verbrechen seitens der chinesischen Behörden und spricht sich in scharfen Tadelsworten über die Gleichgiltigkeit der englischen Regierung aus welche den Ernst der Lage nicht erkannt und es unterlassen habe, ausreichende Maßregeln zum Schutze ihrer Unterthanen und zur Bestrafung der Mörder zu ergreifen. Eine Geldentschädigung sei gänzlich unzureichend, die Situation erheische vielmehr ein schnelles und strenges Vorgehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 8. August. Die evangelischen Gemeindeorgane hielten am Montag Nachmittag eine Sitzung ab. Herr Stadtkämmerer Wendt erstattete Kassenbericht über das Etatsjahr 1894—1895. Nach demselben übernimmt die Kirchenkasse für das laufende Etatsjahr einen Ueberschuß von circa 2700 Mark. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Genehmigung einer Cession. Die Beschlußfassung hierüber wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. — Der Kriegerverein hat die Vorstände sämmtlicher hiesigen Vereine eingeladen, sich heute Donnerstag Abend in der Villa nova zur Besprechung über eine gemeinschaftliche Feier des Sedantages versammeln zu wollen.

— **Culm**, 7. August. Die Lehrer Hückel und Gollnick sind vom Minister für Handel und Gewerbe vom 20. August ab zu einem sechswöchigen Zeichenkursus nach Berlin berufen. — Am vorigen Freitag wurde auf dem von dem Lunauer Gemeindekirchenrath eingerichteten evangelischen Friedhofe zu Ruda, im hiesigen Kreise, die erste Leiche beigesetzt und bei dieser Gelegenheit der Kirchhof durch Herrn Pfarrer Schallenberg geweiht und seiner Bestimmung übergeben.

— **Gollub**, 7. August. Einen erheblichen Fortschritt in gesundheitlicher Beziehung hat Dobrzyn und Gollub gemacht. Bisher lag das russische Schlachthaus in Dobrzyn unmittelbar an der Drewenz oberhalb der beiden Orte, und Schmutz und Jauche wurde in den Fluß abgeleitet. Wegen dieser Verunreinigung des Wassers wurden die Anwohner der Drewenz bei der russischen Behörde vorstellig. Das alte Schlachthaus ist jetzt abgebrochen und ein solches drei Kilometer unterhalb der beiden Städte erbaut worden, wodurch nunmehr reines Flußwasser geschafft worden ist.

Aus dem Kreise Strasburg, 8. August. Die Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Lyskowski hatten das ererbte Rittergut Mileszewo an den Gutsbesitzer W. v. Paraszewski für 340,000 Mark verkauft, der es sofort für 370,000 Mark durch Vermittelung eines Güteragenten an die Ansiedelungs-Kommission weiter veräußerte. Jetzt hat aber die Vormundschaftsbehörde, d. h. das Amtsgericht in Strasburg, die Kaufverträge für ungültig erklärt, weil laut Testament des Herrn v. Lyskowski Mileszewo nicht unter einem Kaufschilling von 404,000 Mk. verkauft werden dürfe.

— **Schönsee**, 8. August. Gestern Abend passirten zwei russische Gendarme unseren Ort, um in Begleitung des hier stationirten Gendarmen nach Swirsen zu fahren. Sie fahndeten auf einen aus Rußland entflohenen Mörder. Spät Abends brachten die Gendarmen den Gesuchten denn auch gefesselt nach Schönsee, um alsbald die Reise fortzusetzen. — Das hiesige Schlachthaus wird am nächsten Montag eröffnet; dann beginnt auch die obligatorische Fleischschau. — Da die Stadtverordneten die Bewilligung einer Summe zur Sedanfeier abgelehnt haben, so veranstalten der Kriegerverein, der Turnverein und die Freiwillige Feuerwehr am 1. September ein Vergnügen, wobei von der Freiwilligen Feuerwehr einige Theaterstücke und lebende Bilder aufgeführt werden. Ein etwaiger Ueberschuß fließt in die Kasse der Feuerwehr.

— **Schlochau**, 7. August. Das Pommersche Jägerbataillon Nr. 2 aus Kulm wird in den Tagen vom 12. bis 16. August d. J. in dem Gelände zwischen Ottoshof, Woltersdorf zu Pollnitz, Birgelau, hiesigen Kreises, und dem Konitzer Stadtwalde in der allgemeinen Schußrichtung auf Pollnitz zu ein Gefechtsschießen mit scharfen Patronen abhalten.

— **Marienburg**, 7. August. Durch Bienenstiche getödtet wurde heute ein werthvoller Bernhardiner Hund des Besitzers Kübler zu Dt. Damerau. Die auf die Weide gelassenen Kühe stießen einen Bienenkorb um, wodurch die Bienen wild wurden und sich auf den armen Hund stürzten, der so arg zerstochen wurde, daß er nach einer Stunde verendete.

— **Mewe**, 7. August. Im Auftrage der Königlichen Eisenbahndirektion weilte gestern eine Kommission in unserer Stadt, um sich über die Führung der geplanten Eisenbahnlinie Morroschin, über den Platz für den Bahnhof und die allgemeinen Verhältnisse Mewe's zu unterrichten. Nach den Erklärungen dieser Herren würde die Linie über Gogolewo am jenseitigen Ufer der Ferse den Abhang hinabführen und der geeignetste Platz für den Bahnhofsbau dann in Nichtsfelde, an der Chaussee, zu suchen sein. Die Anlegung des Bahnhofs im Norden der Stadt, wie sie von verschiedenen Bürgern gewünscht wird, würde eine Kostenerhöhung von etwa 200 000 Mark erfordern, also unterbleiben müssen. Die Kommission gab zu, daß eine Tertiärbahn für Mewe von keinem Nutzen sei und zeigte sich von der Rentabilitätsaufstellung befriedigt. Es läßt sich danach hoffen, daß die Wünsche um eine Bahnverbindung wieder um einen Schritt ihrer Verwirklichung näher gerückt sind. — Die Tochter des hiesigen Schmiedemeisters und Fuhrhalters Scharmach war mit dem wegen Unterschlagung von Militäreffekten unlängst verhafteten Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 141, Breitkopf in Graudenz verlobt. Als die Verhaftung des letzteren hier bekannt wurde, fiel es einem der hiesigen Polizeibeamten auf, daß die Kutscher des Scharmach Mäntel trugen, welche augenscheinlich aus Militärmantelstoff angefertigt waren. Der Verdacht lag nahe, daß Breitkopf der Lieferant dieses Militärmantelstoffes sei. Es wurde daher seitens der hiesigen Polizeiverwaltung bei Scharmach eine Haussuchung vorgenommen, bei welcher eine beträchtliche Anzahl zum größten Theile mit dem Stempel des Regiments Nr. 141 versehene Militärsachen gefunden und beschlagnahmt wurden.

— **Konitz**, 7. August. Verschiedene Schwindeleien hat hier ein bis Anfang d. Mts. bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigt gewesener Schreiber Namens Johann Rzewitzki verübt. Derselbe wußte, obwohl er nur ein ganz geringes Honorar bezog, sich unter der Vorspiegelung einer gut dotirten Stellung Kost und Logis bei dem Wirthe im Kaisergarten zu verschaffen und verduftete dann heimlich, ohne einen Heller bezahlt zu haben, unter Mitnahme eines guten Hemdes seines Quartiergebers und nicht ohne noch vorher den zu Besuch vom Militär eingetroffenen Sohn desselben um 5 Mk. angepumpt zu haben. Der leichte Bruder hatte sich sogar durch seine Verstellungskunst in das Vertrauen des hiesigen katholischen Kaplans einzuschmeicheln gewußt, so daß dieser ein gutes Wort bei dem Wirthe des Kaisergartens für ihn einlegte. Wie sich nachträglich herausstellte, hat man es in dem Verschwundenen mit einem wahren Pumpgenie zu thun gehabt, indem eine Menge kleiner Leute von ihm mit verschiedenen Beträgen angepumpt worden sind.

— **Dirschau**, 7. August. Montag Abend sind zwischen Altfelde und Grunau drei Stück Rindvieh, welche dort auf dem Bahnterrain umherirrten, in dem Augenblicke, als zwei Züge, ein Personen- und ein Güterzug an jener Stelle kreuzten, überfahren worden.

— **Elbing**, 6. August. Die v. Foerster'sche Weidenkultur zu Wogenab befindet sich in recht günstiger Entwickelung. Beim Schneiden, Schälen und Sortiren der Weiden findet eine stattliche Zahl von Arbeitern lohnende Beschäftigung. Die genannten Arbeiten werden alljährlich in der Zeit vom 1. November bis zum 1. Mai von etwa 200 Frauen und Mädchen verrichtet, welche bei Akkordarbeit täglich 0,80 Mark bis 2,00 Mark verdienen. Die Bespeisung der Arbeiter ohne Brot kostet täglich 30 Pfg. Diese Arbeitsgelegenheit ist um so günstiger, als die Arbeiten in einer Zeit verrichtet werden, in welcher in landwirthschaftlichen Betrieben nicht sehr viel zu thun ist.

— **Danzig**, 8. August. Von der hiesigen Criminalpolizei wurden hier zwei jugendliche Ausreißer, ein Maurer- und ein Zimmerlehrling, verhaftet die in einem kleinen Orte bei Berlin über 100 Mark entwendet hatten und damit hierher durchgegangen waren. — Zwei junge Leute welche vorgestern in einem Optikergeschäft in der Langgasse einen Hundertmarkschein wechseln ließen, den sie dann beim Fortgehen wieder entwendeten, haben gestern dasselbe Manöver noch zweimal mit Erfolg versucht. Es glückte ihnen, in einem Materialwaarengeschäft in der Röpergasse die Verkäuferin um 20 Mark zu beschwindeln, desgleichen in einem Manufakturwaarengeschäft in der Gr. Scharmachergasse. — Zwei Insassen des Arbeitshauses in der Töpfergasse fanden gestern Nachmittag auf dem Holzmarkte eine Brieftasche mit 14 einzelnen Hundermarkscheinen. — Zur Beschickung der im nächsten Jahre in Graudenz abzuhaltenden Gewerbeausstellung haben sich bereits mehrere hiesige Gewerbetreibende bereit erklärt. — Die hier stationirten, zur Reservedivision Danzig gehörigen Panzerkanonenboote „Mücke" und „Skorpion" sind auf Grund allerhöchster Ordre jetzt von der Marinestation der Nordsee zur Marinestation der Ostsee versetzt worden. — Der kaiserlichen Werft zu Danzig wird nicht, wie bisher bestimmt war, der Kreuzer „K", sondern der Ersatz „Freya" zum Bau übertragen werden.

— **Aus der Provinz Ostpreußen**, 7. August. Die Nachfrage nach den Liedern der ostpreußischen Volksdichterin Johanna Ambrosius ist so groß, daß von den sechs bisher erschienenen Auflagen bereits seit Wochen nicht ein einziges Exemplar mehr zu haben war und eine besonders starke siebente Auflage vorbereitet werden mußte. Diese wird jetzt erheblich reicher ausgestattet und mit Portrait der Dichterin und Bild der alten weinumrankten Hütte versehen, spätestens Mitte d. Mts. erscheinen und dann durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein. Der Bau des neuen Hauses für die Volksdichterin in ihrem Heimathsorte Gr. Wersmeningken ist übrigens noch nicht gesichert, und Herr Amtsrath Thoma in Charlottenburg-Westend, Nußbaumallee 20, nimmt noch Beiträge entgegen. Bis jetzt sind etwa 1750 Mark baar eingegangen, garantirt sind ferner 3000 Mark, so daß z. B. 4750 Mark zur Verfügung stehen. Die für ein in norwegischem Stil gehaltenes Holzhaus mit massivem Dach nothwendige Bausumme beträgt aber mindestens 7000 Mark; es fehlt also noch eine beträchtliche Summe.

— **Lautenburg**, 7. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, aus Mangel an Fonds keine Vertreter zu dem in Graudenz am 9. September stattfindenden Städtetage zu entsenden. Die Einführung eines Regulativs zur Erhebung direkter Steuern wurde abgelehnt, für die Feier des Sedantages 200 Mark aus städtischen Mitteln bewilligt.

— **Riesenburg**, 7. August. Der Besuch der erst kürzlich eröffneten Kleinkinder-Bewahranstalt hat bereits derartig zugenommen, daß sich das bisherige Lokal längst als zu klein erwiesen hat. Aus diesem Grunde soll von maßgebender Seite der Plan ins Auge gefaßt worden sein, den Bau eines evangelischen Vereinshauses anzuregen. — Vergangenen Sonnabend fand im Beisein des Herrn Gerichtsraths Gördler aus Marienwerder, eines Kuratorium-Mitgliedes der Weber-Stiftskasse, eine Sitzung des Magistrats statt, in welcher eine nothwendig gewordene Renovirung des Weber-Denkmals auf dem Schloßplatze beschlossen wurde. Mit der Ausführung der Arbeiten ist Herr Maler Koschinski beauftragt worden.

— **Bromberg**, 7. August. Ein großartiges Unternehmen, das den Schifffahrtsverkehr auf der Netze, Warthe und Oder theilweise wenigstens in neue Bahnen leiten würde, soll der Verwirklichung ziemlich nahe gerückt sein. Da für den Grubenholzverkehr nach Rheinland und Westfalen, der in den letzten Jahren einen großartigen Aufschwung genommen hat, genügender Schiffsladeraum nicht zu haben ist, wird die Errichtung einer besonderen Dampfschiffahrts-Verbindung auf der Netze, Warthe und Oder in der Richtung nach Harburg geplant. Man verhandelt bereits mit Kahnbauern in Böhmen wegen Erbauung von 30 Zillen. Die Hälfte derselben soll beladen nach Harburg geschleppt, die andere Hälfte dagegen wieder leer nach den Abladeplätzen geschafft werden. — Das 175jährige Jubiläum des hier garnisonirenden Füsilier-Regiments Nr. 34 findet, wie nunmehr feststeht, am 11., 12. 13. Oktober statt.

— **Argenau**, 8. August. Der Schäfer Zippel, welcher in dem abgebrannten Hause in Kreuzkrug wohnte, und dessen Frau, Kind und Schwiegermutter mit verbrannt sind, ist der Brandstiftung so dringend verdächtig, daß er auf Anordnung des Staatsanwalts gestern verhaftet wurde. Er ist der einzige, welcher unversehrt und vollständig angekleidet aus dem Hause kam; ferner hat er sich um die Rettung seiner Familie gar nicht bemüht. — Der Rittergutsbesitzer Siemundt zu Wierzchoslawice hat das 1400 Morgen große Gut Wierzchoslawice an einen Herrn Fuß aus Sachsen verkauft.

— **Budsin**, 7. August. Am Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche eine Glocke von dem Pfarrer Päch eingeweiht. Diese Glocke hat die Inschrift: „Gott allein die Ehre" und die Jahreszahlen 1775, 1883 und 1895. Im Jahre 1775 wurde die Glocke den hiesigen Protestanten geschenkt, 1883 wurde sie umgegossen und in den Thurm der neuerbauten Kirche gebracht. 1895 mußte die Glocke wegen eines Sprunges wieder umgegossen werden.

— **Gnesen**, 7. August. Der Kapellmeisteraspirant Herold welcher bis jetzt interimistisch die Stelle des Kapellmeisters des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 49. bekleidet, ist gestern zum Kapellmeister dieses Regiments ernannt und bestätigt worden. — Ein Taschendieb versuchte gestern in dem St. Morawskischen Lokale am Pferdemarkt einem Bauern 400 Mark aus der Tasche zu ziehen. Glücklicherweise wurde der Dieb dabei abgefaßt, ihm das Geld abgenommen, er selbst tüchtig durchgeprügelt und demnächst wieder auf die Straße gesetzt.

Locales.

Thorn, 9. August 1895.

** [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postassistent Weinschenker zur Ausbildung im Telegraphen-Leitungsbau nach Nakel, der Postgehilfe Hentel von Kruschwitz nach Schulitz, der Postgehilfe Beger von Schulitz nach Kruschwitz, der Postassistent Kopiske von Dt.-Krone nach Strelno.

* [Victoria-Theater.] Der Laufs'sche Schwank „Ein toller Einfall" entfesselte gestern bei dem in recht erfreulich stattlicher Zahl erschienenen Publikum wieder einmal so herzliche Lachsalven, wie wir sie in diesem Sommer noch nicht oft zu hören Gelegenheit hatten. Aber zum Todlachen ist ja auch dieser „tolle Einfall" mit all' den komischen Situationen, die er im Gefolge hat. Die Rollen lagen, bis auf wenige Ausnahmen, durchweg in guten Händen, so daß die Aufführung trefflich klappte. Herr Schmidt-Häßler als Musikdirektor Gustav Krönlein war von geradezu zwingender Komik; gleich beim ersten Auftreten in seinen nervösen „Umfällen", dann später beim „Komponiren" und schließlich als vom Omnibus Gefallener bot er eine ungemein ergötzliche Figur. Vortrefflich waren auch die Herren Eckert als Wichsier Birnstiel und Direktor Berthold als Adalbert Bender; auch des Letzteren mehr als gestrenge Gemahlin Veronika wurde von Frau Papacek sehr gut wiedergegeben. Auch Herr von Stahl fand sich mit der Rolle des stud. med. Ernst Lüders recht gut ab, und das Gleiche gilt von den Darstellern der meisten kleineren Partien. Den Rentier Steinkopf hätte aber an Stelle des Herrn Mellin doch wohl lieber Herr Manussi übernehmen sollen. Das Publikum amüsirte sich vortrefflich und spendete den Darstellern nach jedem Akt den verdienten Beifall. — Heute findet keine Vorstellung statt. Morgen, Sonnabend, veranstaltet die Direktion im Schützenhause das letzte Gartenfest verbunden mit großem Concert und Illumination des Gartens; zur Aufführung gelangt „Unsere Herren Schwiegersöhne."

w [Der Vaterländische Frauenverein Podgorz] veranstaltet, wie schon kurz mitgetheilt, diesen Sontag, 11. d. M., im Garten zu Schlüsselmühle ein Sommerfest, das mit einem Bazar verbunden sein soll. Der musikalische Theil des Programms wird von dem Podgorzer Kirchenchor, sowie der Kapelle des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 ausgeführt. Daneben findet, wie schon erwähnt, ein Verkauf von Gegenständen aller Art, sowie Speisen und Getränken statt, um deren Zusendung an eines der Vorstandsmitglieder gebeten wird. Da die Veranstaltung einen wohlthätigen Zweck hat, wird die Betheiligung daran hoffentlich auch aus Thorn recht rege sein.

+ [Der Cirkus Philippi,] „Original Wiener Kunstreiter-Gesellschaft" wird am Sonnabend und Sonntag auf dem Platz vor dem Bromberger Thor Vorstellungen geben. Näheres im Inseratentheil.

≅ [Die Kriegerfechtanstalt] veranstaltet diesen Sonntag im Wiener Café in Mocker wieder ein Volksfest, bestehend in Concert von der Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 11 und nachfolgendem Tanzkränzchen.

+ [Der Wohlthätigkeits-Verein Podgorz] hält am Sonntag, 11. d. Mts. im Garten des Herrn Fenski in Rudak ein Sommervergnügen ab. Zur Fahrt nach Rudak stehen an der Holzbrücke geschmückte Wagen bereit. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

† [Eine Gauvorturnerstunde des Unterweichselgaues] findet am nächsten Sonntag in Elbing statt.

+ [Strombereisung.] Am 6. und 7. d. Mts. wurde durch den Kommissar des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, den Geheimen Baurath Kummer, der Bezirk der Königl. Wasserbauinspektion Thorn einer Besichtigung unterzogen. Die Stromreise wurde durch den Bereisungsdampfer „Gotthilf Hagen" und den hiesigen Königl. Dampfer „Ente" zur Ausführung gebracht. Sie erstreckte sich von der russischen Grenze bis Fordon, wobei Herr Wasserbauinspektor May die Führung hatte. Außerdem befanden sich noch zwei Vertreter der Königl. Strombaudirektion in Danzig und die der Wasserbauinspektion beigegebenen Regierungsbaumeister Schultze und Pagenstecher an Bord. — Dem Vernehmen nach hat bei der Besichtigung der außerordentlich gute Fortschritt der Bauausführungen den allerbesten Eindruck gemacht.

— [Vom Turnen] Das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin hat auf eine Anfrage über etwaige gesundheitliche Nachtheile des Turnens folgendes Gutachten abgegeben: „Der Turnunterricht fördert die Kraft und die Gewandtheit des Körpers und seiner Gliedmaßen; auf etwaige Gebrechen ist dabei Rücksicht zu nehmen. Aengstliche Eltern handeln unverständig, wenn sie ihre Kinder ohne zwingende Gründe von jener nützlichen Körperausbildung zurückhalten. Die in den Turnstunden gelegentlich vorkommenden Körperverletzungen sind fast immer leichterer Art und geben hierzu keine Veranlassung, ja, solche Unfälle würden ohne den Turnunterricht vielleicht noch häufiger sein, denn namentlich die männliche Jugend besitzt nun einmal das Bedürfniß, sich zu tummeln, und würde dasselbe, wenn das Turnen und die Turnspiele wegfallen, mehr als es jetzt geschieht, in wilden Spielen ohne Aufsicht zu befriedigen suchen."

(—) [Provinzial-Taubstummenfest] Am 1. September d. Js. findet in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme der Provinz Westpreußen statt. Anmeldungen behufs Theilnahme an dem Feste, sowie Anträge um Zusendung eines Eisenbahn-Fahrscheins sind an den Anstalts-Direktor bis zum 28. August d. Js. zu richten.

> [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erließ gestern gegen Mittag folgendes Telegramm: Ein barometrisches Minimum von 740 Millimeter über den schwedischen Seeen, in östlicher Richtung fortschreitend, macht stürmische südwestliche, rechtdrehende Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal: „Südweststurm, rechtdrehend" zu geben.

V [Rauchverbot in Nichtraucher-Abtheilen.] Der Eisenbahnminister hat mittels Erlasses vom 9. August 1892 bestimmt, daß, soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, wie auf Bahnen untergeordneter Bedeutung, besondere Anordnungen getroffen sind, „fortan der Regel nach in allen der Personenbeförderung dienenden fahrplanmäßigen Zügen die Hälfte der vorhandenen Abtheile zweiter Wagenklasse ohne Einrechnung der Frauenabtheile und die Hälfte der vorhandenen Abtheile dritter Wagenklasse, einschließlich der Frauenabtheile, in der vorgeschriebenen Art als Abtheile für Nichtraucher zu bezeichnen sind." Diese Bestimmung, sowie die Vorschrift, daß das Bahnhofs- und Zugbegleit-Personal strenge darauf zu halten hat, daß die Abtheile für Nichtraucher nur von nicht rauchenden Personen benutzt werden, bringt der Minister durch Erlaß vom 4. d. Mts. in Erinnerung. Das Zugpersonal hat auch selbst-

ständig — d. h. ohne es erst auf Klagen von Reisenden ankommen zu lassen — gegen das Rauchen in Nichtraucher-Abtheilen und das Betreten dieser Abtheile mit brennender Zigarre einzuschreiten. Die Stationsvorstände und Verwalter sind daher angewiesen, die nachgeordneten Stationsbeamten und das Zugpersonal zur genauesten Beachtung der vorerwähnten Bestimmungen anzuhalten.

+ [Forstliche Staatsprüfung.] Forstreferendare, welche in diesem Herbst die forstliche Staatsprüfung abzulegen beabsichtigen, haben nach einer Bekanntmachung der königlichen Forst-Ober-Examinationskommission in Berlin die vorschriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 10. September d. J. einzureichen. Derselben ist der Nachweis über die Dauer der aktiven Militärzeit der Prüflinge beizufügen.

+ [Von den Gemeindeabgaben.] Nachdem nunmehr in allen preußischen Gemeinden die Beschlußfassung über die Regelung des Gemeindeabgabenwesens nach dem Gesetz vom 14. Juli 1893 erfolgt und die erforderliche Genehmigung zu diesen Gemeindebeschlüssen ertheilt ist, haben die betheiligten Minister die Aufstellung von Nachweisungen über die Gestaltung des Gemeindewesens in den Städten, über die in den Landgemeinden erhobenen indirekten und besonderen direkten Gemeindesteuern und endlich über die in den Landgemeinden vorgenommene Vertheilung der Steuerbedarfs auf die Realsteuern und die Einkommensteuer angeordnet. Uebrigens hat sich bereits herausgestellt, daß viele Gemeinden, namentlich ländliche, von dem ihnen nach dem erwähnten Kommunalabgabengesetz zustehenden Rechte zur Deckung ihrer Ausgaben besondere Steuern, wie Steuern für öffentliche Lustbarkeiten, Hundesteuer u. s. w., einzuführen, zum Theil aus Unkenntniß des Gesetzes keinen Gebrauch gemacht haben. Die Verwaltungsbehörden sind deshalb angewiesen worden, diese Gesetzesbestimmung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und überall, wo es angezeigt erscheint, auf die Einführung solcher Steuern hinzuwirken.

± [Bei der Ausfuhr nach Rußland ist die größte Genauigkeit in allen Angaben geboten.] Darauf machten, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, die sächsischen Handelskammern die Exporteure aufmerksam, weil der deutsch-russische Zolltarif wiederholt von russischen Behörden eine Auslegung erfahren hat, die zu Zollbeschwerden und Strafen Veranlassung gegeben hat. Bereits vor einiger Zeit hat die Handelskammer in Zittau unter Anführung mehrerer Fälle, bei denen eine strafbare unrichtige Deklaration nicht vorlag, an die sächsische Regierung die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß die deutsche Vertretung in Rußland den eigentlichen Grund der häufigen Beschwerden über russische Zollstrafen erforschen und auf pünktliche Einhaltung der in dem deutsch-russischen Handelsvertrage eingegangenen Verpflichtungen auch von Seiten Rußlands dringen möge. Wie die sächsische Regierung mittheilt, hat hierauf der deutsche Konsul in Petersburg an den Reichskanzler berichtet, daß aus Sachsen beim Konsulat 25 Reklamationen gegen russische Zollstrafen eingegangen seien, 9 davon verlangten die Niederschlagung der wegen Angabe eines zu niedrigen Gewichts erlassenenStrafen. Diese Strafe werde in Rußland jedoch nur dann erlassen, wenn ausnahmsweise der schwierige Beweis gelinge, daß die unrichtige Gewichtsangabe auf einem Versehen beruhe.

= [Zum Grenzverkehr.] Der Herr Regierungspräsident hat durch eine landespolizeiliche Anordnung vom 29. Juli bestimmt: Der § 1. der landespolizeilichen Anordnung vom 18. August 1893 erhält folgende Fassung: § 1. Sämmtliche im Grenzverkehr die Landesgrenze von Rußland auspassirenden Pferde deutscher wie ausländischer Herkunft müssen von einem beamteten Thierarzt auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht werden. — die weiteren Paragraphen der Anordnung, namentlich die Strafbestimmungen, werden hierdurch nicht berührt, desgleichen nicht die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnung vom 10. April 1893, die Untersuchung der aus dem Auslande zur Einfuhr gelangenden Pferde u. s. w. betreffend.

— [Zu den Grenzplackereien für Israeliten an der russischen Grenze.] Nunmehr ist auch dem Landrath des Kreises Strelno folgende Mittheilung vom Kaiserlich Russischen Kreis-Chef in Nieschawa zugegangen: „Der Chef der Alexandrowschen Abtheilung der Warschauer Eisenbahn-Polizei-Gendarmerieverwaltung hat mir unterm 29. verflossenen Monats Juni Nr. 731 mitgetheilt, daß es von ihm und den Beamten der Zoll-Verwaltung bemerkt worden ist, daß die an der Grenze befindlichen Handelsfirmen auf einfache Legitimationsscheine, welche der Thorner Landrath ihnen ausfertigt, ihre Handlungsreisenden, welche indes Juden sind, zur Abschließung von Geschäften zu uns senden, wodurch dem Schmuggel Thor und Thür geöffnet wird. Auf andere, außer den genannten Personen (Juden) soll sich dies durchaus nicht beziehen, was ja auch aus den Art. 289—291 des Paßreglements vom Jahre 1890 deutlich hervorgeht. Er, der Chef hat jetzt die Anordnung getroffen, daß in Zukunft ausländischen Juden, welche auf Legitimationsscheine reisen, der Eintritt über die Alexandrowsche Zollkammer verwehrt wird. Als Grenz Commissar, dem es obliegt, jedem etwaigen Mißverständnisse entgegenzutreten, hat er mich ersucht, mich diesbezüglich mit den preußischen Behörden in Verbindung zu setzen, damit den Juden keine Legitimationsscheine zum Passiren unserer Grenze ausgefertigt werden. Das oben Dargelegte beehre ich mich Euer Hochwohlgeboren zur Kenntniß zu bringen." — Indem der Landrath des Kreises Strelno dies zur Kenntniß der Betheiligten bringt, bemerkt er, daß nach den hier geltenden Bestimmungen zwar nach wie vor auch den Juden auf Antrag Legitimationsscheine ausgestellt werden müßten, er es diesen aber anheimgebe, von dem entsprechenden Antrage wegen der Zwecklosigkeit eines solchen Scheines für sie abzusehen.

— [Fahrpreisermäßigungen nach Königsberg.] Bekanntlich werden behufs Erleichterung des Besuches der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung für die am Sonnabend Morgen in Danzig und auf den anschließenden Strecken abgehenden Züge Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Königsberg zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Dasselbe wird fortan auch zu den am Sonntag Morgen abgehenden Zügen geschehen.

W [Ueber den Beginn der Bauarbeiten für Kleinbahnen] hat der preußische Eisenbahnminister den Regierungspräsidenten u. A. folgende Anweisungen ertheilt: Es empfiehlt sich zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten, die Polizeibehörden mit Anweisung zu versehen, daß der Baubeginn vor Erledigung der gesetzlichen Erfordernisse unter keinen Umständen zu gestatten ist. Außerdem erscheint es angezeigt, den Lauf der für die Vollendung und Inbetriebnahme zu setzenden Frist nicht mit dem Tage der Veröffentlichung der Genehmigung, sondern mit dem Datum der Genehmigung des Bauplanes beginnen zu lassen.

— [Verpflichtung der Gemeinden zur Chausseereinigung.] Die Verpflichtung der Anlieger an einer zu einem Gemeindebezirk gehörigen Chaussee zu polizeimäßiger Straßenreinigung wird, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, 1. Senats, vom 9. April 1895, nicht durch die seit vielen Jahren bestehende chausseemäßige Reinigung jener Chaussee seitens des Kreises (der Chausseebauverwaltung) beseitigt. Die Gräben und Böschungen einer Kreischaussee sind, nach demselben Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, Zubehör der Chaussee, selbst wenn sie von dem Kreise zur Grasgewinnung nutzbar gemacht werden; es ist demnach nicht der Kreis, sondern es sind die Eigenthümer der an den Gräben und Böschungen angrenzenden Grundstücke Anlieger der Chaussee.

§ [Die Beförderung von Brieftauben,] deren Besitzer dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhabervereine angehören, findet auf der Eisenbahn auch dann als Eilgut statt, wenn die Tauben mit weißen Frachtbriefen als Frachtgut zur Auslieferung gelangen.

(?) [Apothekerwaagen.] Nach einer Verfügung des Handels- und des Cultusministers haben die Apothekenvorstände sämmtliche in der Apotheke und in den übrigen Geschäftsräumen im Gebrauch befindlichen Waagen und Gewichte alle zwei Jahre dem nächstgelegenen königlichen Aichungsamte zur Prüfung vorzulegen.

(†) [Neuer Haltepunkt.] Am 5. d. M. ist im Bezirk der Eisenbahn-Direktion in Danzig an der Strecke Konitz-Laskowitz der Haltepunkt Falkenhorst für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet worden.

69 [Der Zuschlag] für die Ausführung der Arbeiten zur Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung im Rathhause und im Hinter gebäude des Artushofes ist Herrn Bauunternehmer Thober als dem Mindestfordernden ertheilt worden.

≏ [Maaß- und Gewichtsrevisionen.] Das Oberverwaltungsgericht hat vor einiger Zeit dahin entschieden, daß die behördlichen Maaß- und Gewichtsrevisionen nur in den Räumen ausgeführt werden dürfen, in denen Waaren für Jedermann feilgehalten oder verkauft werden, während sie in solchen Räumen, in welchen der Gewerbetreibende seine Waaren ausschließlich anfertigt, nicht statthaft seien. In Folge dieser Entscheidung haben die Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe Anweisung dahin getroffen, daß die Maaß- und Gewichtsrevisionen fortan nur in solchen Werkstätten und Fabrikräumen, in welchen der Absatz der Erzeugnisse sich vollzieht, also ein Feilbieten oder Verkauf von Waaren sei es im einzelnen oder im großen stattfindet, geschehen darf.

— [Geheimhaltuug der Steuererklärungen.] Wegen unbefugter Offenbarung des Inhalts einer Steuererklärung ist in Kiel ein Mitglied einer Voreinschätzungs-Kommission in Strafe genommen worden. Er hatte einem ihm befreundeten Censiten, bevor ihm das Resultat der Einschätzung amtlich bekannt gegeben war, mitgetheilt, daß er zwei Stufen höher gekommeu sei uud dieses Ergebniß wohl hätte vermeiden können, wenn er seine Schulden richtig angegeben hätte. Die Strafkammer zu Kiel befindet sich mit dieser Entscheidung in Uebereinstimmung mit einem Urtheil des Kammergerichts vom 29. Mai 1893.

)*([Steckbrieflich verfolgt] wird der Geschäftsreisende Heinrich Regier, gebürtig aus Kaldowe bei Marienburg. Er war zuletzt in Hamburg und ist von dort unter Mitnahme von 63 Uhren und 212 Uhrketten, zusammen im Werthe von 1015 Mk., verschwunden. Regier ist 1,85 Meter groß, hat braun und graumelirtes Haar, Schnurrbart und Vollbart.

§ [Polizeibericht vom 9. August.] Gefunden: Eine Wagenschutzstange auf dem Altstädt. Markt. — Aufgegriffen: Ein Hahn auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Sechs Personen.

Tarnobrzeg, 8. August. (Eing. um 5 Uhr.) Die Weichsel steigt. Bei Chwalowice betrug der Wasserstand gestern 1,99 Meter heute 2,89 Meter.

— Von der russischen Grenze, 8. August. Auf 9 Gouvernements-, 74 Kreis- und 400 Landstädte und Flecken Polens entfallen im ganzen nur 68 Feuerwehren. Selbst Orte mit mehr als 10 000 Einwohnern haben noch keine Feuerwehr. In den letzten 10 Jahren wurde nur eine einzige Wehr gebildet, weil ein Erlaß des Generalgouverneurs Gurko den Feuerwehren jeden festlichen Aufzug u. s. w. verbot. Sie standen eben im Verdacht, antirussische Politik zu treiben. — Der Kurator des Warschauer Lehrbezirks hat in der vorigen Woche sein 50jähriges Beamtenjubiläum gefeiert. Seit 16 Jahren befindet sich Geheimrath Apuchtin in der jetzigen Stellung, wobei er unablässig auf die Russifizirung des Weichselgebietes hingearbeitet hat. — Die im Weichselgebiete herrschende Baulust hat eine so starke Nachfrage nach Zement hervorgerufen, daß mehrere Fabriken ihre Produktion erweitern müssen. Ausländischer Zement, der früher vielfach eingeführt wurde, kommt fast gar nicht mehr auf die russischen Märkte. — Bei Kruschwitz wurde dieser Tage ein bewaffneter russischer Grenzsoldat festgenommen, welcher die Grenze ohne Erlaubniß überschritten hatte. Derselbe befindet sich vorläufig in Kruschwitz in Haft. — Die Einfuhr von Pferden aus Russisch-Polen durch den an der russisch-posenschen Grenze gelegenen Ort Strzalkowo ist gegenwärtig sehr bedeutend. Kürzlich sind ausschließlich für den Gnesener Jahrmarkt gegen 2000 Pferde daselbst durchgebracht worden. — Erschossen wurde am Sonnabend, wie das „Memeler Dampfboot" mittheilt, ein an der Grenze bei Schnaugsten stationirter russischer Wachtmeister. Dieser hatte auf einem Spaziergang einen seiner Soldaten schlafend vorgefunden, diesen geschlagen und ihm die Patronen abgenommen. Eine hatte dieser jedoch zurückbehalten und mit dieser schoß er, als der Wachtmeister sich entfernen wollte, von hinten seinen Vorgesetzten nieder. Am Montag wurde dessen Leiche und der hinter dem Sarg marschierende gefesselte Mörder nach Russisch Krottingen gebracht. — Orkanartige Stürme und Wolkenbrüche haben in den russischen Gouvernements Lublin und Siedlec arge Verwüstungen angerichtet. Viele Häuser und Scheunen wurden vom Blitz in Brand gesetzt und eingeäschert. Bäume sind entwurzelt und das auf den Feldern lagernde Getreide von der Fluth fortgerissen. Gegen 20 Menschen sind umgekommen. Der Schaden ist enorm und das Elend groß; zahlreiche Familien sind obdachlos geworden.

Vermischtes.

Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Swinemünde. In Anwesenheit des Vertreters des Kaisers, Generals der Infanterie von Blomberg fand Mittwoch Mittag in Swinemünde die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt, welches Frau Konsul Heyse und Professor Calandrelli der Stadt gestiftet haben. Auf den Weiheakt folgte Parade der Truppen und Vorbeimarsch der Vereine. Nachmittags 3 Uhr fand im Kurhause ein Festdiner statt.

Zur Sedanfeier wird aus München berichtet: Das Gemeindekollegium hat dem Magistratsbeschlusse, für die Sedanfeier 5500 Mark zu bewilligen, einstimmig und ohne Debatte zugestimmt. Die Feier wird mit einem Festzuge von Veteranen, Schützen und Turnvereinen eröffnet, der sich Abends unter Fackelbeleuchtung durch das Siegesthor und die Ludwigsstraße entlang vor die Feldherrnhalle begiebt. Die Ludwigsstraße wird dazu als via triumphalis, wie beim Truppeneinzuge 1871 geschmückt. Vor der Feldherrnhalle, wo am Armeedenkmal Kränze niedergelegt werden, gelangt ein von 1000 Sängern vorgetragenes patriotisches Lied zum Vortrag, dem sich eine Ansprache anschließt. Unter Glockengeläut und Kanonendonner wird dann die Feier mit der Wacht am Rhein geschlossen. — In Köln setzte die Stadtverordnetenversammlung das Programm für die Feier des Sedanfestes wie folgt fest: Am 1. September soll eine Festbeleuchtung und Beflaggung der öffentlichen Gebäude und am 2. September ein Fest im Gürzenich stattfinden. Die in Köln ansässigen Mitkämpfer von 1864, 1866 und 1870 erhalten eine Ehrengabe von je 5 Mark und außerdem soll Hilfsbedürftigen eine außerordentliche Unterstützung gewährt werden. Die für die das Programm angemessene Summe von 30 000 Mark werde einstimmig bewilligt.

Ein kleines Ereigniß aus den Augusttagen der Kriegszeit wird aus Zweibrücken in der bayrischen Pfalz mitgetheilt, welches durch seine Eigenartigkeit in den Jubiläumstagen Interesse erregen wird. Die biederen Pfälzer hatten ihren 66er Groll gegen die Preußen niedergekämpft, sahen aber einer Einquartierung der vermeintlich höchst anspruchsvollen preußischen Soldaten nicht besonders freudig entgegen. Den durchmarschirenden preußischen Truppen wurde selbstverständlich reichlichste gastliche Erquickung zugewandt. Als Bataillone eines posenschen Regimentes bei kurzer Rast mit bayrischem Bier recht freigiebig gelabt wurden, äußerte einer der Kommandeure dem liebenswürdigen Spender seine Bedenken über den Einfluß des Bieres auf die Marschfähigkeit seiner Truppen und erbat sich statt dessen, wenn möglich, Mineralwasser. Sofort wurden dem Wunsche gemäß die Soldaten mit je einer Flasche Selterwasser versehen, worauf sie mit fröhlichem Marschlied das gastliche Zweibrücken verließen. Wer aber beschreibt das Erstaunen der Bürger, als der Kommandeur andern Tages mit zwei Bauernwagen die leeren Flaschen zurücksandte, die im Biwak der Truppen zur Ablieferung gekommen waren. Als Zeichen preußischer Manneszucht wurde diese Sendung mit höchster Bewunderung betrachtet und besprochen; sie hat den Grund gelegt, daß dort an der Grenze die Mainlinie rasch in herzlichster Brüderlichkeit überbrückt wurde.

Die Cholera. Die Verheerungen, die die Cholera auf dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatze anrichtet, wachsen stetig. Auch die alte Erfahrung, daß die aus dem Krige heimkehrenden Truppen die Seuche durch das ganze Land verschleppen, wird durch die Beobachtungen in Japan abermals bestätigt. In den neuesten Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes heißt es über die Cholera in Japan: Unter der auf dem früheren Kriegsschauplatz stehenden Feldarmee sollen nahezu 2000 Todesfälle vorgekommen sein. Im Inlande sind die von heimkehrenden Truppen berührten Orte besonders stark heimgesucht worden. Bis zum 8. Juli wurden 1086 Erkrankungen festgestellt und 587 Todesfälle.

In Flensburg stürzte bei dem Abbruch eines Hauses eine Mauer ein; vier in der Nähe spielende Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren wurden unter den Trümmern begraben; einer derselben wurde sofort getödtet, die übrigen drei wurden schwer verletzt.

Durch eine Explosion schlagender Wetter wurden auf der Grube „Kronprinz" bei Fraulautern (Rheinprovinz) 5 Arbeiter schwer verletzt.

Der Berliner Magistrat hat den Stadtverordneten einen Antrag unterbreitet, der Gemeinde Brotterode aus städtischen Mitteln eine Beihilfe von 10 000 Mark zu gewähren.

Unter den Schulkindern in Rehlingen herrscht gegenwärtig eine merkwürdige Krankheit. Bei einem Kinde, einem 12-jährigen Mädchen kam sie plötzlich zum Ausbruch. Die Veranlassung bildete ein heftiger Schreck über einen gewaltigen Donnerschlag. Die Aerzte behaupten, es sei der Veitstanz. Bei völligem Bewußtsein tritt plötzlich ein heftiges Zittern der Arme und Beine ein, welches sich so steigert, daß das Kind förmlich auf den Boden trampelt und die Arme sich bewegen, wie bei einem Trommelschläger. Der Anfall dauert ein bis zwei Stunden, öfter auch länger. Tritt bei einem Kinde diese Muskelunruhe auf, so dauert es nicht lange und sämmtliche übrigen beginnen ebenfalls mit derselben Zuckung. Es läßt sich hier wohl nur so erklären, daß das Betrachten der Krämpfe bei den übrigen Kindern einen solch starken psychischen Eindruck hervorruft, daß der Nachahmungstrieb die Willenskraft überwindet und auf diese Weise dieselben Krämpfe veranlaßt. In der ersten Mädchenklasse sind 29 Kinder erkrankt, davon die Hälfte schwer. Die zweite Mädchenklasse zählt vier Erkrankte. In der oberen Knabenschule sind vier und in der Mittelklasse drei Knaben erkrankt. Die erste Mädchenklasse ist bis zum 14. August geschlossen worden. In Rehlingen ist der Veitstanz bei Kindern in den letzten Jahren wiederholt vereinzelt aufgetreten.

Ein schwimmender Leuchtthurm ist von der dänischen Leuchtfeuer-Verwaltung konstruirt und soll bei Seelandsriff ausgelegt werden. In dem Thurm befindet sich ein Zimmer mit einem großen Schrank, in dessen Fächern sich Konserven befinden, so daß bei Strandungen die Verunglückten hier Obdach und das Nöthige zum Lebensunterhalt finden können. Jeder, der den Lebensmittelvorrath des Leuchtthurmes benutzt, hat dieses dem Marineministerium zu melden, damit der Vorrath wieder durch neue Waaren ergänzt werden kann.

Hammersteins Hinterlassenschaft unter dem Hammer. Bei der Versteigerung der Hammersteinschen Hinterlassenschaft sind, wie der „Volksztg." geschrieben wird, überraschend hohe Preise erzielt worden. Die gewerbsmäßigen Händler konnten bei der Auktion mit den zahlreichen Freunden und Gönnern des „suspendirten Freiherrn", die erschienen waren, nicht mehr konkurriren. Es wurden Preise erzielt, wie sie geradezu unerhört waren, ist es doch vorgekommen, daß thatsächlich einige Gegenstände mehr als das Fünf- und Sechsfache ihres Anschaffungswerthes gebracht haben. Selbstverständlich machten sich die Händler, als sie sahen, daß ihnen die reiche Beute entging, ein Vergnügen daraus, durch immer mehr sich steigernde Angebote die Preise noch weiter in die Höhe zu treiben.

Ein nettes Paar Miß Edith Vernon, eine der reichsten Erbinnen von Ohio, hat den wegen Betruges zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilten James Plunkers im Zuchthause geheirathet. Die Braut trug ein weißes Atlaskleid mit Brautkranz und Schleier, der Bräutigam das kurzgeschorene Haar und die Sträflingsjacke.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 8. August. Der mit einer Ladung Schwellen von Finnland nach Amsterdam bestimmte Dampfer „Wega" strandete bei Sehnstedt im Nordostseekanal. Schlepper und Bergungs-Dampfer sind dorthin zur Hilfeleistung abgegangen.

Breslau, 8. August. Heute erschoß auf dem Gräbschener Kirchhofe der Handlungsgehilfe Emil Domnik, welcher einer angesehenen ostpreußischen Familie angehört, seine Geliebte Ida Vogel, ein 18jähriges Mädchen, und dann sich selbst, weil seine Eltern ihre Einwilligung zur Heirath nicht geben wollten.

Madrid, 8. August. Das spanische Geschwader hat Ferrol verlassen und begiebt sich von dort nach Tanger.

Tanger, 8. August. Vier britische Kriegsschiffe sind hier eingetroffen.

Wien, 8. August. Prinz Ferdinand von Bulgarien kommt heute Abend aus Ungarn hier an und fährt ohne Aufenthalt nach Ebenthal, wo er das Ergebnis der Verhandlungen abwartet, die zwischen Ebenthal und Sofia stattfinden.

Triburg, 8. August. Der Mechaniker Hummel wurde hier wegen Falschmünzerei verhaftet; er hatte falsche Ein- und Zwei-Markstücke verfertigt und ausgegeben.

Constantinopel, 8. August. Zwischen dem englischen Dampfschiff „Macedoni" und einem großen Transportboote fand heute eine Collision statt. Das Boot wurde vollständig zertrümmert. eine Frau, drei Kinder und ein Matrose sind umgekommen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. August: um **6** Uhr Morgens über Null 0,26 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: west ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 10. August: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, meist trocken. Frischer Wind an den Küsten.
Für Sonntag, den 11. August: Wolkig, windig, mäßig warm.
Für Montag, den 12. August: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer meist trocken.
Für Dienstag, den 13. August: Heiter, warm. Lebhafter Wind an den Küsten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 9. August. Wasserstand um **3** Uhr Nachm.: 0,26 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
A. Salatke	Kahn	Mehl	Thorn-Graudenz.
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	Güter	Thorn-Danzig.
Stromauf:			
C. Hoffert	Kahn	Palmkornmehl	Berlin-Thorn.
J. Palkowski	"	Kohlen	Danzig-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 8.	8. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,50	219,35
Wechs. auf Warschau k.	219,50	219,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,20
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,30	105,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,25	100,20
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,60	104,40
Poln. Pfandb. 4½%	69,70	69,60
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,90	102,—
Disc. Comm. Antheile	219,10	219,70
Oesterreich. Bankn.	168,40	168,25
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	9. 8.	8. 8.
Weizen: August	143,50	142,—
Oktober.	148,—	146,50
loco in N.-York	74,3/8	74,3/8
Roggen: loco.	116,—	115,—
August	117,50	114,75
September.	118,—	117,25
Oktober.	121,—	120,25
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	127,50	126,75
Rüböl: August	43,40	43,50
Oktober.	43,40	43,50
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,20	37,20
70er August	41,40	41,30
70er Oktober	40,40	40,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird **in der Knaben-Mittelschule am Dienstag, den 13. August cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Mittwoch, den 14. August cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen. (2921)

Thorn, den 8. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr 1895/96 Juli September cr. sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August cr. an unsere Gemeinde-Kasse zu zahlen.

Mocker, den 9. August 1895.

Der Gemeindevorstand.

Wein, Rum, Cognac, Conserven

billigst im

Ausverkauf

des **Gustav Oterski'schen Waarenlagers.** (2923)

Der Konkursverwalter.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers zu herabgesetzten Preisen wegen Fortzugs.**

E. Behrendt.

in Firma: **A. Stumm.**

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem **siebenzehnten Luxus - Pferdemarkt.**

Gesammt-Gewinne:

10 compl. bespannte Equipagen mit 121 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem 1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition d. „Thorner Zeitung."**

Neuheit!

Stefanie-Eisen

Gerade Mk. 1,50 per Stück. | Gewellte Mk. 1,75 per Stück.

Onduleur Phönix

per Stück Mk. 2,50.

Echte Original Welleneisen für Damen, leichte Handhabung, schöne dauernde Wellen. Nur allein zu haben bei

Theodor Salomon, Friseur, Culmerstraße. (2878)

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells Anleitung z. Weinbereitung** aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie **zur Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.** Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung von Walter Lambeck.**

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25 bei **S. Blum, Culmerstraße 7, I.** (2778)

Ein gut erhaltenes **Centralfeuer-Jagdgewehr** sucht bald zu kaufen. Offerten mit genauer Preisangabe **sub M. W 100** a. d. Exp. d. Z.

Zum 1. September wird eine **perfekte Buchhalterin** bei hohem Gehalt **gesucht.** Bewerbungen sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben unter **C 1868.** (2926)

Ein Aufwartemädchen von sogleich gesucht. **Kulmerstr. 28.**

1 zuverlässigen Gesellen u. 2 ordentl. Knaben als Lehrlinge zur Schlosserei verl. **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

2 Lehrlinge zur Gelbgießerei können sofort eintreten bei (2919) **Ad. Kunz.**

Makulatur

hat abzugeben

Exped. der Thorner Zeitung.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe mein Lager an **Lampen, Blech u. emaillirter Waare, Badeeinrichtungen u. Badewannen** zu **billigsten Preisen** aus. (2925)

A. Kotze, Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Familien-Maschinen von 45 Mark an.



Original Singer Nähmaschinen

— bisheriger Verkauf über 12 Millionen — verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:

Höchste Arbeitsleistung!
Leichteste Handhabung!
Schönster Stich!
Grösste Dauer!

Singer's Vibrating Shuttle Maschine

die neue hocharmige Familien-Nähmaschine, hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine (Ringschiffchen)

ist die vorzüglichste Nähmaschine für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und wird überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.

Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

SINGER Compagnie A.-G.

(vormals G. Neidlinger)

Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands

Bäckerstr. 35, THORN, Bäckerstr. 35.

Familien-Maschinen von 45 Mark an.



Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Hiltl, der französische Krieg von 1870/71.

Jubiläums-Ausgabe 1895. Mit zahlreichen Illustrationen und Spezialkarten. Vollständig in 25 Lieferungen zu 50 Pf. Gesammtpreis 12 M. 50 Pf. Alle 8 **Tage erscheint 1 Lieferung.**



... bearbeitet und durch Einfügung einer großen Anzahl hervorragender historischer Gemälde der letzten Jahrzehnte ist das stattliche Buch ein patriotisches Prachtwerk ersten Ranges. Wie kein anderer hat es der Verfasser verstanden in einer im besten Sinne volksthümlichen Darstellung ein Bild des gewaltigen Ringens zu geben, in dem neben den großen taktischen Handlungen und neben den persönlichen Zügen auch die nationalen Stimmungen und Strömungen der beiden feindlichen Völker zur Geltung kommen. Mit sicherem Blick wußte Hiltl das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden, die interessantesten Momente herauszuheben; seine lebendige frisch anregende Art zu schildern und das warmherzige patriotische Empfinden, die hochgestimmte Begeisterung für seinen Vorwurf, die das Große wie das Kleine mit gleicher Liebe umspannt, verleihen dem Buche einen besonderen Reiz.

Hiltl, der französische Krieg, wird in 25 Lieferungen zu 50 Pfennig erscheinen. Das vollständige Werk soll bis Herbst dieses Jahres vorliegen. Mit Ausgabe der letzten Lieferung wird den Abonnenten eine geschmackvoll. Einbanddecke zu einem mäßigen Preise zur Verfügung gestellt werden.

Zu beziehen durch: **Walter Lambeck, Thorn.**

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (2799)

4% Kirchengelder

zu vergeben durch **Gustav Fehlauer**

Feinsten Schleuderhonig

à Pfd. 70 Pf. (2927)

Dampf-Molkerei, Alt Thorn.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Formulare

zur An- u. Abmeldung

bei der

Ortskranken-Kasse

sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Gium. 3. v. sof. o. 15. bill. z. verm. Brückstr. 22. III. n. v. Besi. b. Zim. v. 12—3 Uhr.



Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Sonnabend, den 10. August 1895, Abends 8½ Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung des Circus Philippi.

Original Wiener Kunstreiter-Gesellschaft.

Auftreten von nur Künstlern und Künstlerinnen allerersten Ranges, sowie Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul-, Freiheits- und Manegen-Pferde.

Vor und während der Vorstellung Concert der eigenen Cirkus-Kapelle.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Sonntag, den 11. August 1895: Unwiderruflich die 2 letzten Abschieds-Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: **Große Komiker-Vorstellung.** Abends 8½ Uhr: Letzte

Ehren- und Abschieds-Vorstellung.

Unter vielem anderen ist das höchst komische Eselreiten besonders hervorzuheben. 100 Mark Prämie demjenigen, welcher im Stande ist, den Esel „Rigolett" um die Bahn zu reiten.

Indem ich, sowie sämmtliche Mitglieder meiner Gesellschaft bemüht sein werden, dem geehrten Publikum von hier und Umgebung recht vergnügte Stunden zu bereiten, lade zum zahlreichen Besuch ergebenst ein. (2924)

Sgr. Philippi, Circus-Direktor.

Wohlthätigkeits-Verein, Podgorz.

Am Sonntag, den 11. d. Mts. findet im **Fenski'schen Garten in Rudak** ein

Sommer-Vergnügen

statt.

Programm.

Großes Concert

ausgeführt von der Militär-Kapelle.

Großartige Tombola.

Preisschiessen und andere Belustigungen.

Anfang 4 Uhr Nachmittag. Entree 25 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei.

Nach dem Concert **Tanz.**

An der Holzbrücke stehen geschmückte Wagen zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet

(2918) **Der Vorstand.**

Eine freundl. Wohnung von 4 Zimmern ebenso **eine Wohnung** von 2 Zimmern billig zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7, I.**

Zum 1. Oktober oder später suche ich eine **Wohnung** von etwa 7 Stuben und Pferdestall in guter Lage. Landrath **von Miesitscheck.** Offerten abzugeben im **Königlichen Landrathsamte** hierselbst. (2851)

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch z. **Bureau** 2c. sich eign., sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. (2639) **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

Ein gut möbl. Zimm. nebst Kabinet sofort zu verm. **Grabenstraße 14.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag n. Trin., den 11. August:

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für evang. kirchl. Hilfsverein in Danzig.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Schützenhaus-Theater.

(Direction **Fr. Berthold**).

Sonnabend, d. 10. August cr.

Letztes großes

Sommerfest

verbunden mit **Concert, Illumination.**

Unsere Herren Schwiegersöhne.

Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber.

Sperrsitz 75 Pf. Entree 50 Pf.

Die Direction.

Victoria-Theater.

Bei schönem Wetter im Garten.

Sonnabend, den 10. August:

Vorletzter

Humoristischer Abend

der **Neumann-Bliemchen's**

Leipziger Sänger

Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger), Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pfg. Billets vorher à 50 Pfg. sind in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** zu haben.

Heute vollständig neuer Spielplan.

Sonntag, den 11. August:

Abschieds-Abend.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 11. August 1895, früh 6⁵¹ Hauptbahnhof

Fahrt nach Posen.

III. Cl. Mk. 5,70 u. II. Cl. Mk. 8.60.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, d. 11. August 1895:

Ausserordentlich grosses

Volksfest.

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang des Concerts 4 Uhr. Eintritt à Person 25 Pf. Mitglieder frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Terrier-Hündin,

schwarz-weiß, ist **verloren gegangen.** Abzugeben **Schulstr. 11,** parterre.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.